

Aber der Höchste wohnt nicht in Wohnungen, die mit Händen gemacht sind, wie der Prophet spricht: (Apg 7:48)
Hat nicht meine Hand dies alles gemacht?" (Apg 7:50)

So spricht Jahwe: Der Himmel ist mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße. Welches ist das Haus, das ihr mir bauen könntet, und welches der Ort zu meiner Ruhestätte? Hat doch meine Hand dieses alles gemacht, und alles dieses ist geworden, spricht Jahwe. Aber auf diesen will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist, und der da zittert vor meinem Worte. (Jes 66:1-2)

Gott ist größer als unsre Vorstellungen. Er hat alles gemacht und alles in seiner Hand. Für Gott können wir nichts tun. Alles was wir aus uns heraus tun ist wertlos. Aber unsre Stärke liegt in ihm. Er hat sich den Schwachen angenommen und denen, die Ehrfurcht vor seinem Wort haben.

Auch du, Paschhur, wirst samt allen deinen Hausgenossen nach Babel in die Gefangenschaft wandern müssen, und dort wirst du sterben und dort begraben werden, du und alle deine Freunde, welchen du falsch geweissagt hast! Herr, du hast mich überredet, und ich habe mich überreden lassen; du bist mir zu stark geworden und hast mich überwunden! So bin ich zum täglichen Gelächter geworden, jedermann spottet über mich; denn sooft ich rede, muss ich Gewalttat und Zerstörung ankündigen, also dass das Wort des Herrn mir Hohn und Spott einträgt die ganze Zeit. Und spreche ich: Ich will ihn nicht mehr erwähnen, noch in seinem Namen reden, so ist es in meinem Herzen wie brennendes Feuer; eingeschlossen in meinen Gebeinen; und ich werde müde, es auszuhalten, und vermag es nicht. (Jer 20:6-9)

Jeremia hatte einen Schwierigen Auftrag und handelte nach Gottes Wort. Er konnte und wollte auch nicht mehr und beklagte sich bei Gott. Auch wenn er nicht mehr von Gott reden wollte, so blieb Gottes Geist doch in ihm.

Mein Herz brannte in meinem Innern, bei meinem Nachsinnen entzündete sich Feuer; ich sprach mit meiner Zunge: Tue mir kund, Jahwe, mein Ende, und das Maß meiner Tage, welches es ist, dass ich wisse, wie vergänglich ich bin! (Psa 39:3-4)

Das Erinnern und Erleben der eigenen Vergänglichkeit lehrt uns Demut und das festhalten an den ewigen Dingen. Es heißt im Kolosser:

Sinnet auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist; denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. (Kol 3:2-3)

Und sie gaben ihm Gehör; und als sie die Apostel herbeigerufen hatten, schlugen sie sie und geboten ihnen, nicht in dem Namen Jesu zu reden, und entließen sie. Sie nun gingen aus dem Synedrium hinweg, voll Freude, dass sie gewürdigt worden waren, für den Namen Schmach zu leiden; und jeden Tag, in dem Tempel und in den Häusern, hörten sie nicht auf, zu lehren und Jesus als den Christus zu verkündigen. (Apg 5:40-42)

Die Apostel zur damaligen Zeit hatten einen festen unerschütterlichen Glauben. Sie wussten genau wer sie in Jesus waren und das sie in seiner Hand sind. Sie haben sich ihm bedingungslos ausgeliefert. Sie wussten was es heißt für Jesus zu leiden und taten dies mit einer Ehrfurcht vor Gott, mit Freude und Demut. Sie ließen sich durch Demütigungen nicht aufhalten sondern verkündigten weiter. Je mehr die Christen verfolgt wurden, umso mehr breitete sich die gute Nachricht von Jesus aus.

Aber damit es sich nicht weiter unter dem Volk verbreite, wollen wir ihnen ernstlich drohen, damit sie hinfort mit keinem Menschen mehr von diesem Namen reden. Und sie ließen sie rufen und geboten ihnen, durchaus nicht mehr in dem Namen Jesu zu reden noch zu lehren. Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Ob es vor Gott recht ist, auf

euch mehr zu hören, als auf Gott, urteilt ihr; denn es ist uns unmöglich, von dem, was wir gesehen und gehört haben, nicht zu reden. (Apg 4:17-20)

Auch sollen wir uns nicht den Moralvorstellungen der Welt anpassen. Petrus und Johannes ließen sich nicht beeindrucken und sich auch nicht daran hindern weiter von Gottes Wort zu erzählen. Sie ließen sich auch nicht auf Diskussionen ein und legten ihren Glauben nicht in die Waagschale. Wir sollen uns fest an Gottes Wort halten und wir werden im Glauben wachsen. Jesus sagt Himmel und Erde werden vergehen aber meine Worte werden nicht vergehen.

Sie aber drohten ihnen noch weiter und ließen sie frei, weil sie keinen Weg fanden, sie zu bestrafen, wegen des Volkes; denn alle priesen Gott über dem, was geschehen war.
(Apg 4:21)